



Großer Jubel für „Gaff nicht“ in der Obersten Stadtkirche

Schon der erste große Chor ging richtig unter die Haut. Den Oster-Hymnus „Christ ist erstanden“ hat Komponist Matthias Nagel hier mit moderner Klang- und Tonsprache verquickt und damit die Richtung in seinem Lied-Oratorium „Gaff nicht in den Himmel“ vorgegeben. Gerade diese, seine ganz eigene Art, alte Choräle aufzugreifen und ebenso intelligent wie wirkungsvoll weiterzuentwickeln, macht sein Stück so reich an Höhepunkten, die das Publikum richtiggehend packen. Und Ute Springer ist es bei der Neuaufnahme des Oratoriums gelungen, diese Eigenheiten noch stärker herauszuarbeiten als bei den ersten

Aufführungen. Bereits im November hatte die Iserlohner Kantorin die Ehre, zusammen mit ihren Chören die Erstaufführung des zum Reformations-Jubiläum komponierten Werkes in Hagen zu übernehmen. Damit begann in gewisser Weise ein kleiner Triumphzug, der über einen Auftritt bei der Landesynode in Bielefeld lief und in wenigen Wochen mit einer großen Aufführung beim Kirchentag in Berlin endet. Am vergangenen Wochenende standen mittendrin die Aufführungen in Lüdenscheid und in der Obersten Stadtkirche auf dem Programm, die mit Sicherheit einen qualitativen Höchststand boten. Denn Ute

Springer hatte nach den ersten Aufführungen nicht nur die Möglichkeit, das Werk noch einmal spürbar reifen zu lassen und den großen Chor aus „5nach5ern“, „Maxis“, „RiseUp!“ und Kantoreisängern mit Unterstützung aus Lüdenscheid auf fast 100 Stimmen auszubauen, mit Iserlohner Band und Iserlohner Solisten wurde „Gaff nicht“ auch zu einer Iserlohner Herzensangelegenheit, für die viele brannten – allen voran die umwerfenden Solisten aus den Reihen der „5nach5er“ angeführt von Simon Lausberg. Das hat auch das Publikum so empfunden und die Aufführung ausgiebig bejubelt.

rat/FOTO: MAY